



Holger Bleich

Vorhang auf!

Zehn Hoster-Pakete mit PHP und Datenbank für den dynamischen Webauftritt

Eine Website zu erstellen und zu pflegen ist heute so einfach wie noch nie: Für wenig Geld erhält der Kunde Serverplatz, Domain und Mailservice. Kaum mehr muss er berappen, wenn der Hoster ihm außerdem PHP und eine Datenbank fürs Blog oder Forum zur Verfügung stellen soll. Doch Kostenfallen, lange Vertragslaufzeiten und verwirrende Funktionsbeschreibungen verleiden ihm den Einstieg. Wir haben zehn Webhostern genau auf die Finger geschaut.

Das Internet bietet genug Platz für alle. Hunderte deutsche Provider haben schlüsselfertige Heimstätten für Websites und E-Mails im Angebot. Entsprechend laut müssen diese Hoster die Werbetrommel rühren. Sie versuchen, potenzielle Kunden mit Sonderangeboten und immer neuen Features in den Vertragsabschluss zu locken. Viele frischgebackene Webmaster bemerken erst, wenn sie ihre Website online haben, dass sie ein völlig überdimensioniertes Paket gewählt haben, etwa, weil dieses ja kaum teuer schien als das Einstiegsangebot. Dann freilich ist es meist zu spät, den Fehler zu korrigieren, denn oftmals binden die Hoster ihre Kunden für mindestens ein Jahr an den Vertrag.

Wir haben den Markt gesichtet und uns zehn Provider herausgepickt, deren Angebote wir genau unter die Lupe nahmen. 1&1 und Strato waren als die beiden größten Webhoster gesetzt. Zusammen dominieren die beiden Unternehmen das deutsche Webhosting mit mehr als 70 Prozent Marktanteil. domainFactory, Hetzner, Host Europe, Lycos und die Telekom gelten als Provider mit viel Erfahrung und als solide Adressen für stabiles Hosting. Die Marke All-Inkl.com verschafft dem Provider Neue Medien Münnich bereits seit einigen Jahren mit günstigen Konditionen und nahezu konstant guter Verfügbarkeit außergewöhnlich hohen Kundenzulauf. 1blu und Goneo schließlich sind relativ ge-

sehen die Newcomer unter den Kandidaten.

Einige Worte vorweg zum T-Home-Angebot der Telekom: Als wir uns Mitte Juni 2008 erstmals in unseren Testaccount einloggen wollten, erhielten wir sporadisch Fehlermeldungen, denen zufolge das „Login ins Homepagecenter fehlgeschlagen“ sei. Nachdem sich dieses Problem über eine Woche hinzog, konsultierten wir die Pressestelle der Telekom. Tatsächlich komme es gerade und in den nächsten zehn Tagen zu Performance-Ausfällen und fehlerhaften Logins, ließ man uns wissen. Der Grund sei ein just stattfindender, umfangreicher Relaunch des Angebots. Da sich die außergewöhnlich lange Relaunch-Zeit bis in den Redaktionsschluss dieser Ausgabe hinzog, mussten wir darauf verzichten, die Produktangaben der Telekom praktisch zu überprüfen. Dies werden wir in einer der nächsten Ausgaben nachholen.

Bei der Bestellung von Web-space-Paketen gingen wir zunächst von einem ambitionierten Webmaster-Neuling aus. Der Betrieb seiner Site soll kein großes Loch in die Geldbörse reißen. Andererseits möchte er natürlich nicht nur ein statisches „Hallo, hier bin ich“ publizieren, sondern gerüstet sein für das Web 2.0 mit seinen dynamischen Komponenten. Pflicht ist folglich, dass der Hoster die Möglichkeit einräumt, PHP-Skripte auf dem Webserver auszuführen und mindestens eine Datenbank anzulegen.

Preis-Wirrwarr

Wir schauten zunächst einem unerfahrenen Nutzer bei der Suche nach einem geeigneten Paket für seine Zwecke über die Schulter. Er sollte prüfen, ob die Angebotsseiten der Hoster auch Neulingen ausreichend Informationen bieten, ohne zu verwirren oder zum Abschluss eines falsch dimensionierten Vertrags verleiten.

Schwierig, überhaupt die passenden Angebote zu finden, machen es Websites von Unternehmen, die außer Webhosting noch andere Leistungen anbieten. So muss man sich bei Strato und 1&1 erst einmal orientieren und durchklicken, bis man aufs Hosting stößt. Lycos zeigt sich als bunter Gemischtwarenladen, was dem Portalcharakter geschuldet



ist. Hätte unser Tester nicht gesagt bekommen, dass dort auch Hosting feilgeboten wird – er hätte es glatt übersehen. Die quatschbunte Homepage von T-Home (ehemals T-Online) brachte ihn und uns gar zur Verzweiflung. Selbst mit dem Wissen um ein Hosting-Angebot des Unternehmens benötigte er mehrere Minuten, um sich auf dem Portal leidlich zurechtzufinden.

Eine Unsitte, die beispielsweise Interessenten an DSL-Anschlüssen den Vergleich der Angebote zur Qual macht, ist nun auch bei den Webhostern verbreitet: Rabatte, die innerhalb der Vertragszeit auslaufen, sollen das Angebot besonders günstig erscheinen lassen. Den Vogel dabei schießt Strato ab. Beim Berliner Hoster gibt es laut Prospekt und Homepage fast sämtliche Pakete für „0,- €*“. Erst das zum Sternchen gehörende Kleingedruckte offenbart, dass für die Ersteinrichtung dennoch eine satte Gebühr fällig ist, der Vertrag eine extrem

lange Laufzeit von 24 Monaten hat und nur die ersten 12 davon zu Sonderkonditionen zu haben sind.

Schlimmstenfalls findet man in den Angebotsbeschreibungen keinerlei Hinweise auf relevante Vertragsmodalitäten wie Zahlungsweise oder Laufzeit. Darüber geben dann erst die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) Aufschluss. Ein Studium dieser juristischen Klauseln ist allerdings zeitaufwendend, weshalb viele Kunden darauf verzichten. Dass dies eine schlechte Entscheidung ist, belegt unser Artikel auf Seite 128, in dem wir die AGB der hier erwähnten Webhoster einer Prüfung unterziehen.

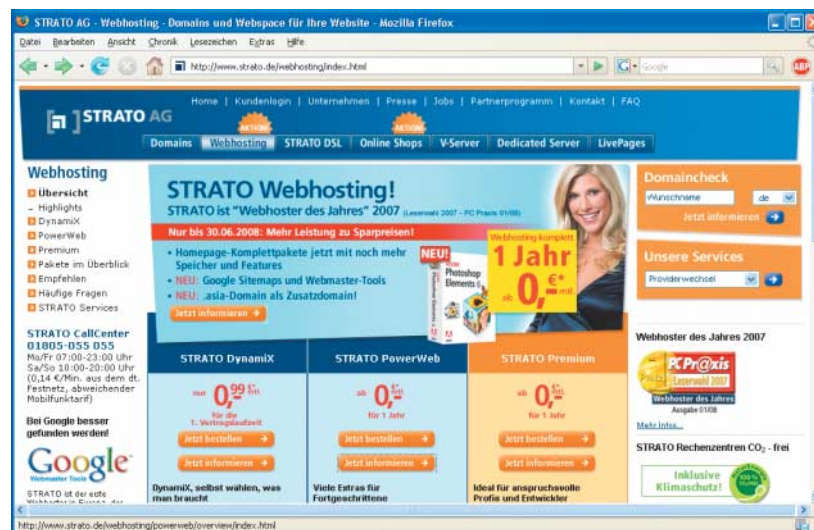
Leider arbeiten inzwischen sehr viele Webhoster zusätzlich mit der Sternchentext-Methode, um von tatsächlichen Kosten, Laufzeiten und Kündigungsfristen abzulenken. Unser Testkäufer war sichtlich genervt und gezwungen, seine Lesebrille für die bisweilen extrem kleinen Hin-

Im Testzeitraum gelang es uns nur sporadisch, zur Administrationsoberfläche unseres T-Home-Accounts zu gelangen. Man befände sich in einer Relaunch-Phase, erklärte uns die Telekom auf Nachfrage.

weise hervorzuholen. Es blieb ihm nichts übrig, als die tatsächlichen Preise jedes Angebots mit dem Taschenrechner aufzuzaddieren und handschriftlich zu erfassen. Dennoch hatte er stets die Befürchtung, Kostenhinweise in dem Wust von Kleingedrucktem übersehen zu haben.

Besonders perfide ist, was Goneo in dunkelblauer Minischrift auf hellblauem Hintergrund mitten in einem riesigen Textblock versteckt: Der Hoster definiert dort eine Kündigungsfrist von zwei Monaten anstatt der im Markt üblichen vier Wochen zum Monatsende. Die wenigsten Kunden dürften darauf achten. Möchten sie dann ihr Paket einen Monat vor Ablauf der Laufzeit kündigen, wird der Hoster dies verweigern, da sich ja gemäß Sternchentext der Vertrag bereits stillschweigend um weitere zwölf Monate verlängert hat.

In unserer Übersicht auf Seite 126 haben wir sämtliche Rabattaktionen außen vor gelassen und stattdessen die regulären Preise aufgelistet. Zum einen sind die Sonderangebote ohnehin zeitlich begrenzt, zum anderen erschweren sie den realistischen Vergleich von Preis und Leistung. Nichtsdestotrotz lässt sich der eine oder andere Euro sparen, wenn man vor dem Abschluss des Vertrags noch mal



Strato scheint wie viele andere Hoster auch einiges zu verschenken, versteckt aber lediglich die tatsächlichen Kosten im Kleingedruckten.

schaut, ob es bei den Hostern in der engeren Auswahl gerade Schnäppchen im Angebot gibt.

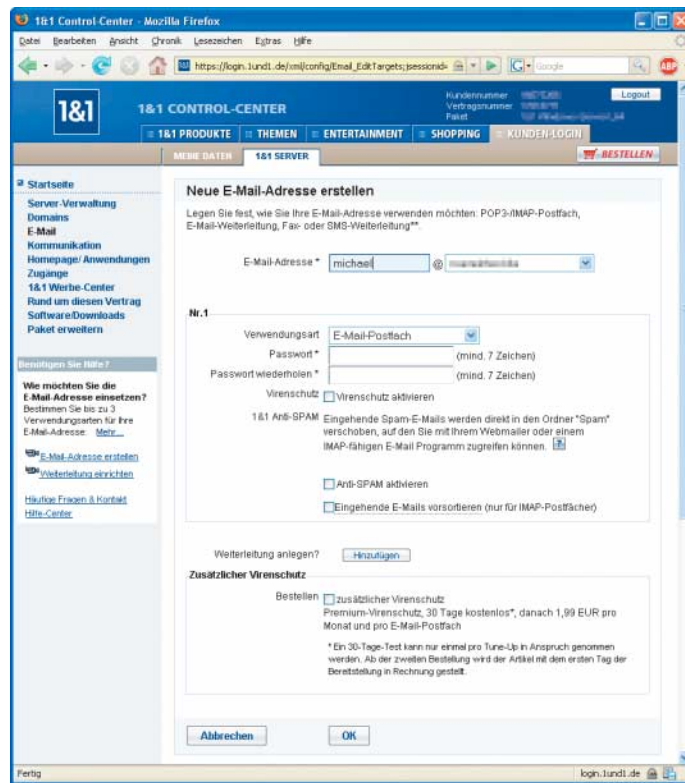
Preisspanne

Die Preisspanne für Webauftritt-Angebote mit ähnlicher Leistung ist groß. Goneo hatte mit dem Start-Paket für außergewöhnlich günstige 1,25 Euro pro Monat ein Angebot im Programm, was bereits unseren Anforderungen entsprach. Bei keinem der Webhoster mussten wir mehr als 10 Euro monatlich einkalkulieren, um Webspace mit Domain, PHP und Mail-Service zu erhalten. T-Home ist bei Weitem am teuersten, das sich im gebotenen nominellen Funktionsumfang allerdings in keiner Weise widerspiegelt.

Wer auf bestimmte Features Wert legt, sollte vor Vertragsabschluss klären, ob diese enthalten sind oder Zusatzkosten verursachen. Zum Beispiel All-Inkl: Das „Privat“-Paket ist zwar mit 4,95 Euro recht günstig, enthält aber teilweise nicht einmal Basisfunktionen. So verlangt der Provider für die Spammail-Filterung 1,95 Euro extra pro Monat, für die Nutzung des SSL-Proxy knapp einen Euro. Alles inklusive ist bei All-Inkl also beileibe nicht. Der Nutzer fährt hier wohl auf Dauer meist günstiger, wenn er gleich zum „Privat-plus“-Paket greift, das monatlich drei Euro mehr kostet.

Einen vergleichsweise gehobenen Preis veranschlagen die Marktführer 1&1 und Strato. Klar, es gibt dafür das eine oder andere Gimmick mehr, aber ob es für den Kunden nützlich ist, scheint mitunter fraglich. So bekommt man etwa bei beiden Hostern für eine Versandkostenpauschale von rund sieben Euro ein großes Softwarepaket nach Hause geschickt.

Tatsächlich enthalten die Pakete Programme, für die man im Laden viel Geld bezahlen würde. Doch benötigt ein Neu-Webmaster tatsächlich sofort einen Profi-Webeditor vom Schlage eines Adobe GoLive 9, wie ihn Strato zum Paket zwangsbündelt? Im Zweifelsfall sollte er da das von 1&1 gelieferte Macromedia Contribute 3 vorziehen, weil es für Homepage-Novizen die bedienerfreundlichere Variante darstellt. Und ob er eine veraltete Version des Bildbearbeitungsprogramms Photoshop Elements benötigt, darf ebenso bezweifelt werden. Als Argument bei der



Entscheidung für oder gegen ein Webspace-Paket sollte die Beipacksoftware tatsächlich höchstens dann eine Rolle spielen, wenn man die enthaltenen Programme explizit benötigt.

Platz satt

Alle Pakete sind mit mindestens 500 MByte Speicherplatz ausgestattet, was auch für aufwendigere Site-Projekte vollkommen ausreicht. Zu beachten ist, dass, wie in der Tabelle jeweils vermerkt, bei einigen Hostern der Platzverbrauch von Mail-Konten vom Webspace abgezogen wird. Bedient man als Webmaster also viele Personen mit dem Mailservice und belassen diese ihre empfangenen Anhänge auf dem IMAP-Server, kann es schnell sehr eng werden. Besser ist es also, wenn die Mail-Accounts einen fest definierten Rahmen an zusätzlichem Platz spendiert bekommen.

IP-Datentransfer-Beschränkungen weichen bei den Webhostern angesichts extrem günstiger Traffic-Einkaufspreise mehr und mehr den Flat- beziehungsweise Unlimited-Angeboten. Bei domainFactory, Goneo und Lycos gilt das bereits für die Angebote an der unteren Preisgrenze. 50 bis 100 GByte Traffic-Volumen pro Monat erscheint uns für eine Amateur-Website ausreichend; falls das Freivolumen einmal gesprengt wird, zahlt man eben für

diesen Monat etwas mehr für den Betrieb der Webseiten. Zu beachten ist allerdings, dass in aller Regel auch der anfallende Mail-Traffic in die Kalkulation einbezogen werden muss.

Bekommt man wie bei 1blu, All-Inkl, oder Hetzner weniger als 50 GByte Freivolumen, muss man darauf achten, nicht allzu viele Besucher auf die Site zu locken. Hetzner und 1blu bieten gerade mal 20 GByte Traffic inklusive an. Geht man in einer Beispielrechnung niedrig kalkuliert davon aus, dass jeder Site-Visit durchschnittlich 500 KByte Transfer verursacht, käme man folglich auf kostenfreie 40 000 Visits pro Monat. Heruntergebrochen bedeutet das gerade mal einen Website-Besuch pro Minute. Und bei mehr Besuchen kann es schnell teuer werden, jedes weitere GByte kostet bei Hetzner immerhin einen Euro. Dies ist bereits der kurz nach unserer Anfrage gesenkte Preis, zuvor verlangte Hetzner fast das Dreifache.

Der Neukunde sollte sich außerdem darüber informieren, ob neben dem Website-Datenverkehr auch sämtlicher anderer Traffic, etwa der Mailpostfach-Abruf, im Freivolumen enthalten ist. domainFactory etwa bietet zwar eine Traffic-Flatrate, schließt hier aber Datenaufkommen, das durch eine eingerichtete Mailing-Liste verursacht wird, aus. Hier sind gerade mal 25 MByte pro Monat frei, erfährt man im Klein-

1&1 lässt seinen Kunden die Wahl zwischen Virenschutz und Virenschutz. Warum jener für zusätzliche 1,99 Euro die bessere Wahl sein soll, bleibt im Dunkeln.

gedruckten. Der Betrieb der Liste kann schnell zur Kostenfalle werden, denn ist das geringe Freivolumen im laufenden Monat verbraucht, langt domainFactory richtig hin und berechnet 3 Euro pro 100 MByte nach.

Mehr Flexibilität

Bis auf die Pakete von domainFactory und Host Europe enthalten alle ausgewählten Angebote mindestens eine freie Domain. Als vollwertige Leistung kann das Domain-Hosting erst gesehen werden, wenn es dem Kunden Flexibilität garantiert. Möchte dieser zum Beispiel die unter der Domain laufenden Mailservices nicht mehr vom Hostern, sondern einem Drittanbieter betreiben lassen, muss er Zugriff auf den MX-Record innerhalb der für die Domain eingetragenen DNS-Records haben, um dort den nun zuständigen Mailhost eintragen zu können. Erfreulicherweise gestatten neuerdings fast alle Webhoster diesen Zugriff. Volle Flexibilität erhält der Kunde allerdings erst, wenn er auch den zur Domain gehörigen Nameserver (NS) selbst bestimmen darf, etwa um die Domain vom vorhandenen eigenen Nameserver auflösen lassen zu können.

Einen Shell-Zugang via SSH bietet in den preisgünstigen Angeboten keiner der Provider. Der Zugriff auf den Webspace erfolgt also grundsätzlich via FTP. Sinnvoll ist es, wenn jeder FTP-Zugang vom Webmaster auf ein bestimmtes Verzeichnis plus Unterverzeichnisse beschränkt werden kann. Zugänge mit unterschiedlichen Log-In-Daten können den Webmaster von administrativen Aufgaben befreien, sofern mehrere Personen unterschiedliche Projekte auf der Site hosten, die beispielsweise mit verschiedenen Subdomains erreichbar sind. Aber auch, um jemandem temporär Zugriff auf einen beschränkten Verzeichnissbereich zu geben, bietet sich ein separater FTP-Account an.

Um vor Lauschangriffen geschützt zu sein, sollten FTP, Web-Frontend und E-Mail grundsätz-

lich sicher verschlüsselt nutzbar sein. Bei einigen Anbietern ist es nicht einmal drin, den Zugriff auf die Webpräsenz für die Besucher zu verschlüsseln. Wenigstens ein Proxy, der SSL über eine Zwischenstation ermöglicht, sollte Pflicht sein. Die Provider behandeln das Thema Verschlüsselung und Datensicherheit fast durch die Bank aber recht stiefmütterlich. Diesem Thema widmen wir uns daher ausführlich in eigenem eigenen Artikel ab Seite 130.

Nachrichtenwert

Zu einem Webpace-Paket gehört grundsätzlich auch ein an die Domain gekoppelter Mailerservice. Mindestens 50, besser 100 eigene Postfächer sollte der Hoster schon gewähren, damit man die Familie, den kleinen Betrieb oder den Sportverein mit Adressen und eigenen Accounts versorgen kann. Damit das Postfach nicht bereits nach dem Empfang von ein paar Bildern und MP3s überläuft, benötigt es genügend Kapazität. Ein hartes Limit von lediglich 25 MByte, wie es Host Europe vorgibt, erscheint da eher als schlechter Witz. Sogar die 1 beziehungsweise 2 GByte großen Postfächer von Strato und 1&1 können schnell voll sein, dann nämlich, wenn der Nutzer seine Mails nicht herunterlädt, sondern mittels IMAP auf dem Server verwaltet. Apropos: Erfreulicherweise lassen sich die Mails bei allen geprüften Hostern sowohl via Web-Frontend als auch per POP3 und IMAP abrufen.

Dass All-Inkl, wie bereits kurz erwähnt, als einziger für die Spam-Filterung dem Kunden zusätzlich in die Geldbörse greift, scheint kaum akzeptabel. Angesichts der täglich einprasselnden Spam-Massen gehört ein vernünftiger Müllfilter zum Basisdienst für den Nutzer. Ein zusätzlicher Virenschutz bietet ein Plus an Sicherheit, erscheint uns aber verzichtbar, sofern die Mail-Nutzer umsichtig agieren. 1&1 lässt bei der Einrichtung eines Mail-Postfachs die Wahl, ob der Account mit einem „Virenschutz“ oder einem „zusätzlichen Virenschutz“ versehen werden soll. Letzterer muss wohl viel besser sein, schlägt er doch mit 1,99 Euro monatlich zu Buche. Wir können da aber nur spekulieren, denn zu den Unterschieden zwischen den beiden Varianten ver-

liert der Hoster im Kundenmenü kein Wort.

Skriptsprachen

Bei unserer Auswahl gingen wir davon aus, dass der Neukunde nicht nur statisches HTML in seinen Webpace packt, sondern auch zeitgemäße Anwendungen wie Content Management Systeme, Blogs, Foren oder Wikis präsentieren will. Egal, ob er nun eine 1-Klick-Installation des Hosters wählt (siehe Seite 134) oder selbst Hand anlegt: Um die Skriptsprache PHP wird er kaum herumkommen. Perl hat in diesem Bereich stark an Bedeutung verloren, dennoch ist es wünschenswert, dass CGI auf dem Server zur Verfügung steht. Immerhin verzichten mit 1&1, Goneo, Hetzner und Lycos fast die Hälfte der Hoster darauf. Denkbar ist, dass sie darin eine Möglichkeit sehen, ihre Server vor wild laufenden Perl-Skripten zu schützen.

Innovative Webentwickler werden bedauern, dass die stark aufkommenden Alternativen Python und Ruby bisher wenig Unterstützung von den Hostern erfahren. Besonders in den unteren Preisklassen sind diese Skriptsprachen kaum anzutreffen. Von den zehn Webhostern in unserer Auswahl bietet lediglich Host Europe in seinem WebPack M die Möglichkeit, Python- und Ruby-Skripte vom Webserver ausführen zu lassen.

PHP hilft wenig, wenn die Serverumgebung dermaßen beschnitten ist, dass komplexe Anwendungen regelmäßig an die Grenzen stoßen und abbrechen (genauer siehe Seite 130). Idealerweise wählt der Webhoster eine defensive Voreinstellung, mit der er andere Kunden und den Webserver schützt, gestattet aber Nachjustierungen an der Umgebung durch den Kunden. Vorbildlich haben dies Hetzner und Host Europe gelöst: In einem Untermenü darf der Kunde – mit Hilfetexten geleitet – seine PHP-Konfiguration in wichtigen Punkten selbst ändern.

Wichtig für den Kunden ist es zu wissen, wieviel Laufzeit seine Skripte mindestens eingeräumt bekommen, bevor der Server sie abbricht, um des System zu schützen. Außerdem benötigen bestimmte Skripte, beispielsweise beim Content Management System Typo3, zugesicherten Hauptspeicher für die Ausführung. Genau diese wichtigen Angaben lassen aber viele Provider vermissen. Nur vier Hoster gaben uns verbindliche Angaben zu beiden Parametern, Goneo wenigstens zur Laufzeit.

Um dennoch einen Inhaltswert zu bekommen, luden wir ein Testskript auf die Server, das die Zeit bis zum Abbruch misst. Und siehe da: Meist liefen die Skripte sogar länger als vom Hoster zugesichert, auf jeden Fall aber mindestens akzeptable 60 Sekunden. Die einzige Aus-

nahme war 1blu: Unserem Skript wurde reproduzierbar nach 20 bis 25 Sekunden das Lebenslicht ausgeblasen. Dies ist für komplexere Anwendungen eindeutig zu wenig. Man denke an eine aus vielen Einzelementen dynamisch gebaute Website. Hängt dahinter noch eine lahme Datenbank, kann der Aufbau schon einmal länger als eine halbe Minute dauern. Bei unserem 1blu-Paket hätte der Besucher statt der Seite eine kryptische Fehlermeldung zu sehen bekommen.

Erst in Verbindung mit einer Datenbank wird PHP zur vollwertigen Umgebung für dynamische Inhalte. Bis auf domainFactory zeigen sich alle Hoster in der Auswahl auf aktuellem Stand und bieten mindestens eine MySQL-Datenbank in Version 5 an. Der Provider aus Ismaning lässt lediglich die Wahl zwischen den beiden veralteten Versionen 3 und 4. Die Entwickler von MySQL selbst empfehlen aber seit geraumer Zeit, auf Version 5.0 oder 5.1 umzusteigen, sie haben die Weiterentwicklung der alten Versionen längst eingestellt. Fans der Alternative PostgreSQL dürfte es freuen, dass wenigstens Hetzner als einziger Provider in der Auswahl die Wahl zwischen MySQL und PostgreSQL lässt.

Ungern informieren die Hoster offenbar darüber, dass der Platz in der Datenbank keineswegs unbeschränkt ist. In aller Regel wird die Datenbank zum verbrauchten Webpace gerechnet. Je stärker sie folglich anwächst, desto weniger Platz bleibt in im Webpace-Verzeichnis für die Website. Lediglich 1&1 verfährt anders und gewährt genau 100 MByte zusätzlich zum Webpace für die MySQL-Datenbank. Das ist nicht gerade üppig bemessen. Von dem Vorhaben, ein Bilder- oder Video-Blog einzurichten, sollte man hier eher absehen.

Bedienung bitte

Jeder Hoster stellt den Kunden im Web ein Menü zur Verfügung, mit dem sie Einstellungen an ihrem Paket vornehmen können.

Vorbildlich: Gibt es Probleme mit PHP-Skripten, darf der Kunde bei Host Europe im Menü wichtige PHP-Umgebungsparameter individuell anpassen.

Einstellung	Status	Ändern
PHP-Errors	Im Browser ausgeben	Ändern
PHP-RegisterGlobals	Serverstandard	Ändern
PHP-Magic-Quotes-GPC	Serverstandard	Ändern
PHP-Zend-ZEI-Kompatibilität	Serverstandard	Ändern
PHP-Register-Long-Arrays	Serverstandard	Ändern
PHP-Session-Use-Trans-SID	Serverstandard	Ändern
PHP-Allow-Call-Time-Pass-Reference	Serverstandard	Ändern
PHP-MySQL-Secure-Login	Serverstandard	Ändern
PHP Suhosin Session Encryption	Serverstandard	Ändern
PHP Suhosin Mail Protection	1	Ändern
PHP Suhosin RPO Max Vars	Serverstandard	Ändern
PHP5-Extensions einstellen	php1 php2 php3 php4 php5	Ändern
CGI-Extensions einstellen	cgi php py sh rb	Ändern
Directoryindex einstellen	index.html index.htm index.shtml index.php index.php4 index.php5	Ändern

Webhosting-Pakete

Anbieter	1&1	1blu	All-Inkl	domainFactory	Goneo
Produkt	Homepage Perfect	Homepage Power	All-Inkl Privat	MyHome Dynamic	Homepage Start
Webadresse	www.1und1.de	www.1blu.de	www.all-inkl.de	www.domainfactory.de	www.goneo.de
Telefon	01 80/ 5 00 15 35	0 30/20 18 10 00	03 58 72/3 53 10	08 00/3 23 98 00	0 18 05/91 15 22
Grundausstattung					
Webspace	1 GByte	250 MByte	1 GByte	500 MByte	500 MByte
Enthaltene Domains	2	2	1	0 (ab 0,55 €/Monat)	2
Subdomains	100	unbegrenzt	150	100	100
maximaler Transfer pro Monat	100 GByte	20 GByte	25 GByte	unbegrenzt	unbegrenzt
Kosten für Überschreitung des Transferlimits	– (aber Auto-Paket-Upgrade)	– (aber Vertragskündigung droht)	0,49 €/GByte	–	–
Anzahl FTP-Zugänge	2	1	unbegrenzt	1	1
FTP-Nutzer-Verzeichnisse	✓	✓	✓	✓	✓
SSL-Proxy	✓	–	– (0,95 €/Monat)	✓	–
SSL-Zertifikat inkl.	– (4,99 €/Monat)	–	– (99 €/Jahr)	–	–
DNS-Record-Zugriff	✓	✓	–	✓	✓
Nameserver änderbar	–	✓	–	✓	–
Verzeichnisschutz (htaccess)	✓	–	✓	✓	✓
Software inklusive u. a.	Photoshop Elements 5.0, Ulead GIF-Animator 5, Macromedia Contribute 3, Hello Engines! Standard 6	GS-ShopBuilder Basic	–	–	–
Kommunikation					
Anzahl E-Mail-Konten	200	100	500	unbegrenzt	100
POP/IMAP/Webmail	✓/✓/✓	✓/✓/✓	✓/✓/✓	✓/✓/✓	✓/✓/✓
Mailspace	2 GByte/Account, 25 GByte gesamt	5 GByte gesamt	Teil des Webspace	5 GByte gesamt	2 GByte gesamt
Mail-Weiterleitung	✓	✓	✓	✓	✓
Catchall-Funktion	✓	✓	✓	✓	✓
Provider-Spam-Filterung	✓	✓	– (1,95 €/Monat)	✓	✓
Mailinglistenverwaltung	✓	–	✓	✓ (separate Traffic-Berechnung)	–
Entwicklerfunktionen					
Perl	–	✓	✓	✓	–
PHP (Version)	4, 5	4, 5	4, 5	4, 5	4, 5
Python (Version)	–	–	–	–	–
Ruby (Version)	–	–	–	–	–
Datenbanken (Versionen)	1 MySQL 4, 5	2 MySQL 4, 5	5 MySQL 4, 5	1 MySQL 3, 4	1 MySQL 5
max. Größe pro Datenbank	100 MByte	Teil des Webspace	Teil des Webspace	Teil des Webspace	Teil des Webspace
Server Side Includes	✓	✓	✓	✓	✓
Frontpage Extensions	–	–	✓	–	–
Cronjobs	–	–	– (0,95 €/Monat)	–	–
SSH-Shell	–	–	–	–	–
Videostreaming	–	–	–	–	–
Service					
Tägliches Backup ¹	✓	✓	–	✓	✓
Kundenzugriff auf Backup ¹	–	–	✓	✓ (11 Euro)	– (100 €/Technikerstunde)
garantierte Verfügbarkeit ¹	k. A.	99 %	99 %	99,90 %	99,80 %
zugesicherte Skript-Laufzeit ¹	k. A.	k. A.	k. A.	90 sec.	60 sec.
zugesicherter RAM-Speicher pro Skript ¹	k. A.	k. A.	k. A.	13 MByte	k. A.
Kosten Telefonsupport	14 Ct./min	Ortstarif	Ortstarif	kostenfrei	14 Ct./min
Vertrag					
Kündigungsfrist	1 Monat	1 Monat	keine	1 Monat	2 Monate
Mindestvertragslaufzeit	6 Monate	12 Monate	1 Monat	6 Monate	12 Monate
monatliche Gebühren	6,99 €	2,90 €	4,95 €	6,95 €	1,25 €
Setup-Gebühr (einmalig)	9,60 €	16,90 €	14,95 €	4,95 €	4,95 €
✓ vorhanden – nicht vorhanden	k. A. keine Angabe	¹ laut Herstellerangabe			

Meist ist es unterteilt in Domain-, E-Mail und Entwicklerfunktionen. Hier findet sich, wenn vorhanden, auch ein Web-FTP-Client, mit dem sich mal eben schnell eine Datei hochladen lässt.

Als Faustregel unter Usability-Experten gilt: Je umfangreicher die Funktionspalette, desto mehr leidet die Übersicht. Dass dies nicht zwangsweise so sein muss, beweisen Host Europe,

Goneo und Strato: Die Webmaster-Kommandozentralen dieser Provider sind logisch strukturiert und wirken aufgeräumt. Bei 1&1 stört lediglich, dass hin und wieder Funktionen angeboten werden, die sich nach dem Klick darauf lediglich als Upgrade-Angebote entpuppen. Das Frontend von domainFactory bietet jede Menge Informationen und Einstellungsmöglichkeiten, darunter leidet aber stark die Orientierung.

Bisweilen fanden wir Unteremnus nicht mehr wieder oder landeten plötzlich an ganz unpassender Stelle.

Einfach gestrickt, aber übersichtlich präsentieren sich die Kundenmenüs von All-Inkl, Hetzner, Lycos und 1blu. Beim Web-Frontend von 1blu vermissten wir allerdings erklärende Hilfestellungen. Wenn etwa ein Kunde, der sich erst einmal umsieht, zur Einstellung des Name-

servers gelangt, wird ihn sicherlich interessieren, welche Vorteile ihm daraus erwachsen. Er sollte sich tunlichst an die Warnung halten, die 1blu wenigstens angebracht hat: „Bitte behalten Sie in Zweifelsfällen die Grundeinstellungen bei.“

Service

Um den Kunden Datensicherheit zu gewähren, sollten die

	Hetzner	Host Europe	Lycos	Strato	T-Home
	SH 500	WebPack M 2.0	Homepage S	Powerweb Basic	Basic
	www.hetzner.de	www.hosteurope.de	www.lycos.de	www.strato.de	www.t-online.de/webhosting
	0 98 31/61 00 61	08 00/4 67 83 87	01 80 5/ 20 98 80	01 80 5/05 50 55	
	2 GByte	500 MByte	1,5 GByte	500 MByte	1 GByte
	1	– (ab 0,50 €/Monat)	1	3	3
	300	100	unbegrenzt	40	20
	20 GByte	50 GByte	100 GByte	50 GByte	100 GByte
	0,99 €/GByte	0,19 €/GByte	3,99 €/GByte	– (Upgrade-Vorschlag von Support)	0,51 Ct./GByte
	6	10	10	1	1
	✓	✓	✓	✓	–
	–	✓	–	–	–
	– (ab 99 €/Jahr)	– (150 €/Jahr)	–	–	–
	✓	✓	✓	✓	–
	✓	–	✓	–	–
	✓	–	✓	✓	✓
	–	–	–	Adobe GoLive 9, Adobe Photoshop Elements 6, SteganosInternet Security 2008, O&O DiskImage	–
	50	100	250	100	103
	✓/✓/✓	✓/✓/✓	✓/✓/✓	✓/✓/✓	✓/✓/✓
	2 GByte (Teil des Webspace)	3 GByte gesamt, 25 MByte pro Account	Teil des Webspace	1 GByte/Account	5 × 1 GByte, die anderen 50 MByte
	✓	✓	✓	✓	✓
	✓	✓	✓	✓	✓
	✓	✓	✓	✓	✓
	–	–	–	–	–
	–	✓	–	✓	✓
	4, 5	5	4, 5	4, 5	4, 5
	–	2,5	–	–	–
	–	1,9,0	–	–	–
	1 MySQL 4, 5 oder PostgreSQL	2 MySQL 5	2 MySQL 5	1 MySQL 5	1 MySQL 4, 5
	Teil des Webspace	Teil des Webspace	Teil des Webspace	Teil des Webspace	Teil des Webspace
	✓	✓	✓	✓	–
	–	–	✓	–	✓
	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	–
	–	–	–	✓	✓
	✓	✓	✓	✓	✓
	✓	✓	✓	✓	–
	99,90 %	99,90 %	96 %	99 %	k. A.
	k. A.	30 sec.	30 sec.	120 sec.	k. A.
	k. A.	32 MByte	16 MByte	32 MByte	k. A.
	Ortstarif	kostenfrei	14 Ct./min	14 Ct./min	14 Ct./min
	1 Monat	1 Monat	1 Monat	1 Monat	1 Monat
	1 Monat	12 Monate	12 Monate	24 Monate	12 Monate
	4,99 €	2,99 €	6,95 €	3,99 €	9,99 €
	9,90 €	14,99 €	9,90 €	14,90 €	14,99 €

Webhoster am besten täglich ein Backup von Webspace, Datenbanken und E-Mail-Accounts fertigen. Tatsächlich behauptet jeder Hoster, dies auch zu tun. Dass im Ernstfall ein Restore nicht immer funktioniert, belegte vor einiger Zeit 1blu [1]: Durch einen Hardwareausfall waren die Daten von rund 1000 Kunden verschwunden. Ein Wiederherstellungsvorgang misslang, sodass die Kunden auf

ihre eigene Datensicherung angewiesen waren.

Ideal ist es, wenn der Hoster seinen Kunden die Möglichkeit gibt, bei individuellem Datenverlust ein Restore selbst anzustoßen. Mit All-Inkl, Hetzner und Lycos versicherten uns immerhin drei Hoster, dass eine Nachfrage beim Support genüge, um kostenlos an die vom Provider gesicherten Archive zu kommen. domainFactory verlangt für diesen

Service akzeptable 11 Euro, Goneo dagegen stolze 100 Euro pro Technikerstunde, wobei völlig unklar ist, wie lange ein Techniker von Goneo mit einem Restore-Vorgang beschäftigt sein könnte.

Eine bessere Backup-Lösung als die von Strato ist am Markt nicht vorhanden: Basierend auf einer Technik des Storage-Herstellers NetApps fertigt der Hoster vollautomatisch eine ständig

aktualisierte Backup-Historie von Webspace und Datenbanken. Der Kunde kann sich jederzeit beim Backup-Server einloggen und aus den Snapshots das Passende herausuchen. Sogar die Wiederherstellung einzelner Dateien, egal ob sie nun vor einer Stunde oder vor 30 Tagen gesichert wurden, gelingt so problemlos.

Fazit

Der Webhosting-Neukunde erhält bei den deutschen Anbietern eine Menge Leistung für vergleichsweise kleines Geld. Schon für 1,25 Euro pro Monat lassen sich bei Goneo dynamische Inhalte unterbringen, die per PHP und angeschlossener Datenbank von Skripten zusammengebaut werden können. Entwickler, die Wert auf eine flexible Umgebung legen, sind bei Host Europe bestens bedient: Für 2,99 Euro erhalten sie Webspace, der sogar mit den alternativen Skriptsprachen Python und Ruby umgehen kann.

Sieht man von der Telekom ab, die es nicht schaffte, uns im Testzeitraum einen funktionierenden Hosting-Account zur Verfügung zu stellen, verrichteten alle Pakete die zugesicherten Leistungen. Wie der Test auf Seite 130 ergab, schränkt allerdings Lycos die Fähigkeiten der PHP-Schnittstelle so gehörig ein, dass sie in vielen Fällen kaum noch zu gebrauchen ist. Vorbildlich ganz im Unterschied dazu Hetzner und Host Europe: Hier lassen sich mögliche PHP-Einschränkungen sogar über das Kundenmenü individuell aufheben.

Geärgert haben uns die meisten Hoster mit der Unsitte, reale Preisangaben und sonstige für den Kunden unangenehme Vertragsbestandteile im klein und kontrastarm dargestellten Sternchentext zu verstecken. Bisweilen gewannen wir den Eindruck, dass hier der Neukunde sogar bewusst in die Irre geführt werden soll. Nur Hetzner, All-Inkl und T-Home zeigten sich als zukunftsorientierte Vertragspartner und wiesen Preise prominent platziert und sternchenlos aus. (hob)

Literatur

- [1] Holger Bleich, Julian Höppner, Eingelagert im Web, Was Provider und ihre Kunden gegen Datenverlust tun, c't 10/08, S. 168 